

In dieser Nummer

ExChains Bekleidung

Betriebsrats- und Gewerkschaftsarbeit stärken:
ExChains-Regionalkreise

Gemeinsam kämpfen mit
gemeinsamen Strukturen:
ExChains-Gruppe in Spanien
gegründet

VidaViva

Sag' mir deinen Namen: Organi-
sierung zur Stärkung von Frau-
enrechten in Mosambik

Höhere Gesundheitsstandards
durch zahlreiche Mappings in
Kolumbien

Es lebe das Leben: gemeinsa-
mer Kampf gegen krank
machende Arbeitsbedingungen

Thema Digitalisierung

Technologischen Wandel von
unten gestalten, vom Betrieb
bis zur ganzen Stadt



TIE-Newsletter 2-2019

Liebe Kolleginnen und Kollegen, Freundinnen und Freunde,

hier die aktuelle Ausgabe unseres TIE-Newsletters. In der linken Spalte stellen wir Euch die Netzwerke von TIE vor. In der rechten Spalte berichten wir jeweils aktuell über einige Aktivitäten unserer Netzwerke.

Wenn Ihr mehr wissen wollt: Neuigkeiten von TIE Global in unterschiedlichen Sprachen sowie weitere Materialien gibt es auch immer wieder auf unseren Webseiten www.tie-germany.org und www.exchains.org sowie bei Facebook unter TIE Bildungswerk und TIE Global. Zudem können wir Euch in unseren Info-Mailverteiler aufnehmen, wenn Ihr uns eine Mail schreibt.

Mit unserem Newsletter wollen wir immer auch allen treuen Freunden, Spenderinnen und Förderern Danke sagen: Ohne Eure Unterstützung könnten die TIE-Netzwerke nicht so unabhängig und selbstorganisiert agieren, wie sie das tun. Helft uns, diese Unabhängigkeit auch in Zukunft zu wahren! **Unsere weltweite Arbeit ist auf Solidarität und Spenden von Unterstützerinnen und Unterstützern angewiesen!**

Überweist Eure **Spenden** direkt auf das links aufgeführte Konto oder klickt den Spendenbutton auf unserer Webseite www.tie-germany.org.

Rückmeldungen und Anmerkungen zu diesem Newsletter sind uns stets willkommen!

Viel Spaß beim Lesen und solidarische Grüße,

TIE Bildungswerk e.V.

TIE Bildungswerk e.V.

Niddastraße 64, VH, 4. OG
60329 Frankfurt

Email: info@tie-germany.org

Webseite: www.tie-germany.org
www.exchains.org

Facebook: TIE Bildungswerk
TIE Global

Empfänger Spendenkonto:
TIE Bildungswerk e.V.

IBAN Spendenkonto:
DE76500502010000861685

BIC Spendenkonto:
HELADEF1822

Die Arbeit von TIE
wird gefördert von

STIFTUNG ●●●●
**MENSCHENWÜRDE
UND ARBEITSWELT**



ExChains Bekleidung

Das TIE-Netzwerk ExChains zielt darauf, Verbindungen zwischen Arbeiterinnen des Einzelhandels sowie der Textil- und Bekleidungsindustrie aus Europa und Asien herzustellen, die entlang der globalen Zulieferkette arbeiten. Gegenseitige Solidarität ist für den weltweiten Kampf gegen Ausbeutung und Armut in dieser Industrie überlebenswichtig. In ExChains arbeitet TIE seit 2002 mit unabhängigen regionalen Gewerkschaften zusammen. Dies sind heute: die FTZ&GSEU in Sri Lanka, die NGWF in Bangladesch, die GAFWU in Chennai/Indi-

ExChains Bekleidung

Betriebsrats- und Gewerkschaftsarbeit stärken: ExChains-Regionalkreise

Im Herbst 2019 haben wir gemeinsam mit Kolleg*innen von ver.di und mit Betriebsrät*innen von H&M, Zara, Esprit, Walbusch und Primark regionale ExChains-Arbeitskreise gegründet. Dies soll die Zusammenarbeit entlang der Wertschöpfungskette vertiefen. Ziel dieser Gruppen ist es, die eigene betriebliche Arbeit mit den Kämpfen der Kolleg*innen aus der Bekleidungsproduktion in Südasien besser zu verbinden.

Durch betriebliche und gewerkschaftliche Aktionen wollen wir die Forderungen unserer Kolleg*innen in den Zulieferfabriken in Indien, Sri Lanka und Bangladesch unterstützen. Damit leisten wir einen Beitrag, die Arbeitsbedingungen zu verbessern und die Gewerkschaften zu stärken. In den kommenden Wochen und Monaten wollen unsere Kolleg*innen in Südasien weitere Fabrikgewerkschaften gründen, Tarifverhandlungen führen und ihre Forderungen durchsetzen. Sie planen dies bei Zulieferern von H&M, Zara, Primark, C&A, Walbusch und Esprit. In den ver.di Landesbezirken Hamburg, Hessen, Baden-Württemberg, Bayern, Nordrhein-Westfalen und Niedersachsen-Bremen sollen währenddessen Aktionen geplant werden, um die Kolleg*innen in der Produktion bei diesen Kämpfen zu unterstützen.



Internationale Arbeit mit Digitalisierung und Gesundheit verbinden

Mit den Regionalkreis-Gruppen wollen wir aber nicht nur Unterstützungsaktionen organisieren, sondern die eigenen Auseinandersetzungen mit denen unserer Kolleg*innen aus Südasien verbinden. Denn: die Digitalisierung des Einzelhandels verändert nicht nur die Arbeit in den Filialen in Deutschland, sondern die gesamte Wertschöpfungskette. Krankmachende und stressige Arbeitsbedingungen machen nicht nur uns zu schaffen, sondern auch den Kolleg*innen in der Bekleidungsproduktion.

en, die GATWU in Bangalore/ Indien, die Gewerkschaft ver.di in Deutschland sowie neuerdings die spanische CGT und die italienische SI-Cobas.

Wir wollen gemeinsame Strategien entwickeln, die Selbstorganisation der Beschäftigten befördern und eine gewerkschaftliche Praxis entlang der Wertschöpfungskette aufbauen. Die Gewerkschaften der Produktionsländer arbeiten zudem regional zusammen und entwickeln neue Organisationsansätze jenseits punktueller Kampagnen, die zwar für Aufmerksamkeit sorgen, aber keine Gegenmacht in den Betrieben aufbauen können. Auch im hiesigen Einzelhandel suchen wir gemeinsam nach neuen gewerkschaftlichen Ansätzen angesichts von Prekarisierung, Spaltung der Belegschaften, Niedriglöhnen und Digitalisierung.

ExChains Orangensaft

Im Rahmen des TIE-Netzwerkes *ExChains* befindet sich inzwischen auch ein Netzwerk entlang der globalen Zulie-

Daher wollen wir unseren Einsatz gegen die steigende Arbeitsbelastung und für mehr Kolleg*innen auf der Fläche sowie unsere Bemühungen, die Digitalisierung des Einzelhandels im Interesse der Kolleg*innen zu gestalten statt hinzunehmen, mit der Arbeit entlang der textilen Produktionskette verbinden. Das stärkt uns und unsere Kolleg*innen in der Bekleidungsproduktion und verbessert die Arbeitsbedingungen entlang der ganzen Kette.

Gemeinsam kämpfen mit gemeinsamen Strukturen: ExChains-Gruppe in Spanien gegründet

Wie setzt eine sechsköpfige Gruppe am schnellsten arbeitsteilig Kugelschreiber zusammen und garantiert, dass sie funktionieren? Was macht diese getaktete und extrem monotone Arbeit mit den Arbeiter*innen, die sie umsetzen müssen? Mit diesem und anderen Werkzeugen haben in Spanien Mitte November Kolleg*innen aus dem Bekleidungseinzelhandel und der Logistik, von TIE und den spanischen Gewerkschaften MIT und die CGT über ihre gemeinsamen Problemlagen und Belastungen bei der Arbeit sowie über kollektive Strategien zur Organisation gegen diese diskutiert. Es war das dritte Treffen innerhalb des letzten Jahres zwischen den Kolleg*innen aus Spanien und Deutschland und es mündete in der erfolgreichen Gründung einer ExChains-Gruppe in Spanien.

Während des mehrtägigen Treffens wurden die beiden aktuellen Arbeitsschwerpunkte des ExChains-Bekleidungsnetzwerkes – die Analyse und Gestaltung der Digitalisierung sowie die internationale Arbeit entlang der Wertschöpfungskette – vorgestellt. Auch in Spanien ist die Digitalisierung ein großes Thema. Inditex, der Mutterkonzern von Bekleidungsketten



ferkette von Orangensaft im Aufbau. Beteiligt sind Beschäftigte aus Deutschland und Brasilien. Die Erfahrungen des Bekleidungsnetzwerkes spielen dabei eine wichtige Rolle. Bisher zielt das Orangensaftnetzwerk darauf ab, konkrete Aktionen am Arbeitsplatz zu organisieren, Druck auf die Einzelhandelsunternehmen aufzubauen und Gewerkschaftshandeln in Ernte, Verarbeitung und Verkauf zu stärken. In Brasilien arbeiten erstmals Gewerkschaften von PlantagenarbeiterInnen und IndustriearbeiterInnen über Organisationsgrenzen hinweg zusammen. Beteiligt sind zur Zeit VertreterInnen der FER-ESP, CONTAR und anderer Landarbeitergewerkschaften, der Orangensaftindustrie-gewerkschaft von Mogi Mirim und des Gewerkschaftsdachverbands CONTAC-CUT sowie bei ver.di organisierte deutsche BetriebsrätInnen von Edeka, Rewe, Lidl und Kaufland.

VidaViva

Das TIE-Netzwerk *VidaViva* setzt an Gesundheitsthemen an, um Beschäftigte zu organisieren. Aktive des Netzwerkes berichten, dass arbeitsbedingte Gesundheitsbelastungen weltweit ständig zunehmen. Von den Unternehmen bekommen die Beschäftigten zu hören, sie sollten sich gesünder ernähren und Sport treiben, um besser durchzuhalten. Die Arbeitsorganisation wird immer weiter auf Effizienz getrimmt, die Belastungen steigen weiter. In

wie Zara, hat dort seinen Hauptsitz und erprobt die Anwendung verschiedener neuer Technologien, um sie dann im ganzen Konzern und damit international umsetzen zu können. Zu diesen aktuellen Veränderungsprozessen wollen die deutschen und spanischen Kolleg*innen nun zusammenarbeiten.

An der internationalen Zusammenarbeit mit Arbeiter*innen entlang der Wertschöpfungskette bestand ebenfalls ein großes Interesse; sowohl an einer gemeinsamen Arbeit mit den Gewerkschaften in den Produktionsländern in Südasiens als auch mit den Kolleg*innen aus dem Einzelhandel in Deutschland. Es wurde konzentriert gearbeitet, hart gestritten, gelacht und geweint. Am Ende waren sich alle einig, dass man sich durch eine kontinuierliche Zusammenarbeit gegenseitig stärken möchte. Als nächste Schritte wurden die Vertiefung des Austauschs, die gemeinsame strategische Planung und kollektive Aktionen festgelegt.

VidaViva

Sag' mir deinen Namen: Organisierung zur Stärkung von Frauenrechten in Mosambik

„Leopoldina ist ein portugiesischer Name. Ich trage ihn zu Ehren meiner Großmutter. Es war die Wahl meines Vaters“, berichtet die junge Gewerkschafterin. Gemeinsam mit anderen Gewerkschafterinnen und Aktivistinnen aus Mosambik diskutiert sie über die Rolle von Frauen und Geschlechterverhältnisse in Mosambik. Ausgangspunkt der Diskussion bei diesem reinen Frauentreffen war die Frage nach der Herkunft der Namen der Teilnehmerinnen.

„In der Debatte haben wir schnell gemerkt, dass sowohl Kolonialismus und als auch die dominante Rolle der Väter in der Familie die Namenswahl beeinflusst haben“, berichtet Mara Lira, TIE-Koordinatorin. Dieser lebensnahe Anstoß führte also zu zwei großen Themen und vielen Diskussionen um die Lebensrealitäten der Frauen. Neokoloniale und patriarchale Strukturen sind noch immer präsent in Mosambik und beeinflussen das Leben von Frauen enorm. Auch in den meisten anderen Gesellschaften weltweit tragen Frauen nicht nur von Männern bestimmte Namen, sondern auch die Hauptlast der unbezahlten Reproduktionsarbeit. Dies bestätigte sich auch für Mosambik. Gerade für die gewerkschaftliche Organisierung stellen diese Dop-



VidaViva entwickeln Beschäftigte solidarische Strategien, die Belastungen zu reduzieren und Kontrolle über ihren Arbeitsalltag zu gewinnen. Wir wollen allerdings nicht einfach Arbeitsplätze gesünder gestalten, sondern gewerkschaftlichen Widerstand gegen immer neue Zumutungen der Unternehmen für unser Leben organisieren. Seit 2003 haben wir daher verschiedene Instrumente für Bildungsarbeit, Selbstforschung, Risikoanalyse, arbeiterorientiertes Benchmarking etc. erarbeitet, um damit Strategien am Arbeitsplatz zu entwickeln. In Bangladesch, Brasilien, Indien, Kolumbien, Mosambik, Sri Lanka, Südafrika, der Türkei und Deutschland sind gut 100 Gewerkschaften aus verschiedenen Bereichen in *VidaViva* aktiv.

Rail sans Frontière

Zum Netzwerk Bahn ohne Grenze haben sich vor allem Beschäftigte und gewerkschaftliche AktivistInnen aus Marokko, Senegal, Benin, Burkina Faso, Mali, Frankreich und Spanien zusammengeschlossen. Kontakte existieren inzwischen aber auch in andere Regionen, z.B. nach Nord- und Südamerika. Das Netzwerk, 2010 in Casablanca gegründet, unterstützt und koordiniert Kämpfe gegen Bahnprivatisierungen und für öffentliche Dienstleistungen für alle. Die AktivistInnen tauschen sich über die Situationen in ihren Ländern aus und helfen sich gegenseitig bei Arbeitskämpfen gegen Repressionen,

pelbelastung und die Doppelperspektive auf verschiedene Ausbeutungsverhältnisse eine große Herausforderung dar. Viele Gewerkschaften lassen diese als vermeintlich private Fragen unbearbeitet und haben dann Probleme Frauen als Gewerkschaftsaktivistinnen zu gewinnen.

Beteiligung von Frauen durch den Einbezug ihrer Lebensrealität stärken

Um dies zu ändern, hat das TIE-Netzwerk Brasilien ein Programm zu diesen Fragen mit Gewerkschafterinnen aus unterschiedlichen Branchen in Mosambik begonnen. Im ersten Schritt sollte ein gemeinsames Verständnis der Geschlechterverhältnisse geschaffen werden. Nach der Diskussion um Kolonialismus und die Rolle von Vätern in den Familien drehte sich die Debatte um den Arbeitstag der Teilnehmerinnen. Dieser endet nicht am Werkstor nach dem Verlassen der Fabrik, es warten noch einige weitere Arbeiten auf die Frauen. Gemeinsam machten sich die Gewerkschafterinnen auf die Suche nach den verschiedenen Orten, an denen Frauen sich regelmäßig aufhalten und an denen sie Räume gestalten: Kirche, Betrieb, Gewerkschaft, Politik – in all diesen Bereichen sind Frauen neben Männern präsent, doch sind sie kaum gleichberechtigt. Es wurde deutlich, dass auch innerhalb der Gewerkschaftsorganisation nur wenige Frauen wichtige Positionen einnehmen. Am Arbeitsplatz fühlen sie sich sprachlos. Sie nehmen kaum an den Verhandlungstischen Platz, der Ort ist hauptsächlich von Männern dominiert.

Gleichzeitig wurde den Teilnehmerinnen in der Diskussion klar, dass es auch Spaltungen zwischen verschiedenen Frauen gibt, die den gemeinsamen Kampf gegen die Ausbeutung und Ausgrenzungen erschweren. Besonders werde dies deutlich zwischen Frauen vom Land und aus der Stadt. So arbeiteten viele Frauen vom Land in den Haushalten der Frauen in der Stadt und leisteten für deren Familien Reproduktionsarbeit wie Kochen, Waschen, die Betreuung und Versorgung der Kinder und vieles mehr.

Nach dieser Bestandsaufnahme entschieden die Teilnehmerinnen, dass weiteres Material erarbeitet werden muss, um mit anderen Frauen in die Debatte zu kommen und gemeinsam Strategien und Aktionen für den Arbeitsplatz und in anderen Bereichen ihres Lebens zu planen. Dabei müsste auch überlegt werden, wie Männer in die Diskussionen einbezogen werden können.

Höhere Gesundheitsstandards durch zahlreiche Mappings in Kolumbien

In Kolumbien haben in diesem Jahr über 700 Arbeiter*innen an Gesundheitsmappings teilgenommen. In einer Fabrik für die Produktion von Rigippsplatten konnten die Gewerkschafter*innen durch den kollektiven Prozess über 20 gesundheitliche Probleme am Arbeitsplatz identifizieren. Mit diesen Informationen haben die Kolleg*innen kollektive Verhandlungen geführt und für den Großteil ihrer Forderungen eine Umsetzung errungen. So wurde beispielsweise die Anschaffung einer Absauganlage erkämpft, welche die Luft von vielen gesundheitsschädlichen Staub in der Produktionshalle reinigt. Auch für andere körperliche Belastungen wie Knie- und Rückenprobleme wurden Verbesserungen gefunden.

Um die Arbeit des Netzwerks vorzu-





welche häufig mit den Privatisierungen einhergehen. Ihr Ziel ist es, dass Verkehrsunternehmen in öffentlicher Hand bleiben oder in diese zurückgeführt werden, damit die Rechte der Beschäftigten gewahrt bleiben und dauerhaft sichergestellt ist, dass alle Menschen Zugang zu Transport und Mobilität haben.

Suchbewegungen

Nahezu überall stehen Gewerkschaften und betriebliche Initiativen vor großen Herausforderungen. Prekarisierung, weltweite Produktionsnetzwerke und neue Formen der Arbeitsorganisation haben das Feld der Lohnarbeit tiefgreifend verändert. Die Beschäftigten formulieren neue Bedürfnisse und Anforderungen auch an die Gewerkschaften, die hierauf kaum Antworten finden. Auch Netzwerke wie das unsere sehen sich mit neuen Fragen konfrontiert. Gemeinsam mit anderen Initiativen, Basisgruppen und gewerkschaftlichen AktivistInnen suchen wir nach Auswegen aus der Krise der Gewerkschaftsbewegung und nach Antworten auf die Her-

stellen, Diskussionen anzustoßen und neue Arbeiter*innen zu gewinnen, wurden zwei neue Raios und eine Vivencia, eine Fotoausstellung, entwickelt. Eines der Kurzvideos greift die Situation von Arbeiterkindern auf, das andere soll das VidaViva-Netzwerk neuen Kolleg*innen vorstellen. Die Fotoausstellung zeigt Schlaglichter der Entstehung einer Frauen-Gewerkschaft und den Auseinandersetzungen dieser in einer Thunfischfabrik. In eindrucklichen Bildern und Beschreibungen werden nicht nur die Kämpfe in der Fabrik, sondern sehr umfassend die Lebenswelten und Probleme des gesamten Alltags der Frauen dargestellt.

Die VidaViva-Aktivist*innen in Kolumbien hielten zudem zwei gemeinsame Netzwerktreffen ab und diskutierten dort mit jeweils 30 Multiplikator*innen aus 15 Gewerkschaften verschiedener Sektoren gemeinsame Erfahrungen und Strategien. Auch weitere Gewerkschaften sind am Beitritt zu VidaViva interessiert. Unter anderem eine der größten Gewerkschaften des Landes, Sinatrainal, die durch Auseinandersetzungen mit Coca-Cola und Nestlé auch internationale Bekanntheit erlangte.

Es lebe das Leben: gemeinsamer Kampf gegen krank machende Arbeitsbedingungen

Gesundheitsschutz ist für Unternehmen ein lohnendes Feld geworden. Gesundheits- und Fitnesstage, Ernährungstipps und Selbstoptimierungsworkshops sind die Mittel, mit denen wachsenden Gesundheitsbelastungen am Arbeitsplatz begegnet wird. Die Botschaft ist klar: wenn sich Beschäftigte vernünftig verhalten, gesund ernähren, Sport treiben und anderweitig individuell auf ihre Gesundheit achten, werden sie weniger krank und sind länger profitabel für das Unternehmen.

„Die Behauptung die Beschäftigten seien für arbeitsbedingte Erkrankungen selbst verantwortlich, begegnet uns fast überall“, sagt Mara Lira, Koordinatorin des TIE-Netzwerkes in Brasilien. Die Konsequenz ist, dass Menschen glauben, sie müssten sich den Arbeitsbedingungen anpassen und außerhalb der Arbeit für einen Ausgleich sorgen, anstatt gemeinsam dafür zu kämpfen, Arbeit so zu gestalten, dass sie nicht krank macht – weder psychisch noch körperlich.

Gemeinsame Strategien zu entwickeln, um Belastungen am Arbeitsplatz zu verringern, war daher ein Schwerpunkt der 13. internationalen Konferenz des VidaViva-Netzwerks von TIE. An der Konferenz





ausforderungen, vor welche die aktuellen Umbrüche unserer Arbeit stellen. So suchen in einer gemeinsamen Initiative – *Transnational Social Strike* – Gruppen von prekär Beschäftigten aus vielen Ländern in Europa eine gemeinsame Gewerkschaftspraxis.

Basisgewerkschaften in Europa und weltweit

Im „Réseau Européen des Syndicats Alternatifs et de Base“ arbeiten seit 2003 Basisgewerkschaften und Organisationen aus Spanien, Griechenland, der Schweiz, Frankreich, Deutschland, Polen und Belgien kontinuierlich zusammen. Den Zumutungen des über die Grenzen hinweg agierenden Kapitals suchen die gewerkschaftlichen AktivistInnen des Netzwerks gemeinsamen Widerstand entgegenzusetzen. Das Netzwerk kämpft für den Erhalt öffentlicher Güter und Dienste für alle, für Beschäftigtenrechte, für eine gerechte Verteilung gesellschaftlichen Reichtums, für gesellschaftliche Transformation anstatt Herrschaft der globalen Konzerne und Finanzmärkte. Die

im brasilianischen Porto Seguro nahmen im November rund 100 Gewerkschafter*innen aus Deutschland, Brasilien, Kolumbien und Mosambik teil.

Selbstbestimmtes Leben über den Arbeitsplatz hinaus

„Doch beim Gesundheitsthema geht es nicht nur um bessere Arbeitsbedingungen“, ergänzt Daira Facete, Gewerkschafterin aus Kolumbien. „Diese Auseinandersetzungen helfen uns, Arbeit, Leben und Gesundheit zu thematisieren, Selbstbewusstsein von Beschäftigten zu stärken und Emanzipation zu befördern.“ Dies geschieht mit Hilfe von provozierenden Kurzvideos, Arbeitsplatz- und Körpermappings, Fotoausstellungen über Arbeiter*innen und anderen Instrumenten. Gewerkschafter*innen aus dem öffentlichen Dienst, aus der Chemie- und Autoindustrie, der Energieversorgung, dem Einzelhandel, der Bekleidungsproduktion und anderen Branchen nutzen diese Werkzeuge, um Organisation aufzubauen, Kolleg*innen zu mobilisieren und Kämpfe um die Veränderung von Arbeitsplätzen und Gesellschaft zu führen.

Mara Lira erläutert, wie diese Instrumente wirken: „Im Netzwerk in Kolumbien haben wir eine Fotoausstellung über den Kampf von Arbeiter*innen einer Thunfischfabrik erstellt.“ Die Kolleg*innen haben die Fotoausstellung selbst erarbeitet und die Kämpfe ausgewählt, über die sie berichten wollten. Sie zeigen ihre Lebenssituation, eigene Sorgen und Ängste, aber auch die Stärke, weiterzukämpfen. Die Ausstellungen rütteln auf, verlangen Nachdenken und wecken Wut, Trauer, aber auch Mut. „Die Bilder erzählen eine Geschichte von Ausbeutung, aber auch von Menschen, die sich zusammentun und sich verändern und darum geht es bei *Vida-Viva*“, ergänzt Daira Facete.

Thema Digitalisierung

Technologischen Wandel von unten gestalten, vom Betrieb bis zur ganzen Stadt

„Die Arbeit hat sich verdichtet, und wir müssen flexibler sein. Durch die neuen Technologien gibt es kaum noch Beschäftigte, die ein spezielles Fachwissen benötigen. [...] Wir sind alle Springer, mal auf der Fläche, mal im Lager, mal an der Kasse, je nachdem wo gerade Hände gebraucht werden. Wir haben kaum noch Zeit, mal kurz zu reden [...]. Auch mit den Kunden ist die Beziehung kalt geworden. Wir haben keine Zeit mehr, sie zu beraten. [...] Früher (...) brauchte man professionelle Kompetenzen, einen guten Umgang mit den Kunden, ein Gefühl für Ästhetik, für Mode. Das spielt jetzt alles keine Rolle mehr. Daran werden wir nicht mehr gemessen. Alles was zählt, ist unsere Produktivität.“

beteiligten Gewerkschaften und Organisationen sehen sich den Prinzipien der Unabhängigkeit, Selbstorganisation und Basisorientierung verpflichtet und stellen im Gegensatz zum gewerkschaftlichen Mainstream ganz bewusst auch die Systemfrage.

Über die Grenzen Europas hinaus arbeiten Basisgewerkschaften zudem im „International Labour Network of Solidarity and Struggles“ (ILNSS) zusammen, siehe auch www.laboursolidarity.org.

Daimler-Koordination / Auto

Die Daimler-Koordination ist ein Arbeitsforum, das dem regelmäßigen Informationsaustausch von linken, demokratischen Betriebsgruppen und Personen aus Daimler-Werken in der BRD dient. Sie versteht sich als undogmatisch, antikapitalistisch, an der Basis orientiert und von dem Interesse getragen, über den eigenen Tellerrand hinaus auch internationale Zusammenhänge begreifen zu wollen und entgegen engstirnigem ‚Standortdenken‘ Solidarität in der BRD und darüber hinaus zu fördern. Da die Konzernstrategien weltweit angelegt sind, bemüht sich die Koordination darüber hinaus seit Mitte der 1990er Jahre um einen wirklichen Internationalismus von Seiten der Beschäftigten mit dem Ziel einer internationalen Zusammenarbeit von betrieblichen GewerkschaftsaktivistInnen in Europa, Indien und Südamerika

Mit diesen Worten schilderten Kolleg*innen von Zara aus Spanien ihren Kolleg*innen auf der Zara Betriebsräteversammlung ihre neue Arbeitswelt. Möglich wurde dies durch Veränderungen in der Arbeitsorganisation durch die Einführung neuer Technologien und Prozesse, die mit dem Schlagwort Digitalisierung beschrieben werden.

Anders als oftmals dargestellt, geht es bei diesen Veränderungen um weit mehr als den Abbau von Arbeitsplätzen oder die Verdrängung des stationären Einzelhandels durch das Onlinegeschäft. Einzelhandelskonzerne wie H&M, Zara oder Esprit verändern grundlegend, was Arbeit im Einzelhandel bedeutet, erproben und führen

neue Storekonzepte ein und verändern so die Arbeitswelten der Kolleg*innen im Einzelhandel. Die Veränderungen der Arbeitsabläufe verschärfen bereits bestehende Konflikte um Arbeits- und Gesundheitsschutz, Arbeitsverdichtung, psychische Belastungen und Arbeitszeiten, sodass dringend Handlungsbedarf besteht.

Um diesem Wandel zu begegnen, haben wir mit Kolleg*innen aus dem Einzelhandel, den Gesamtbetriebsrät*innen von H&M, Zara und Esprit, und dem ver.di Fachbereich Handel einen gemeinsamen Strategieprozess begonnen, mit dem wir einerseits den Wandel verstehen, andererseits eigene Forderungen entwickeln und Kolleg*innen für die Durchsetzung dieser Forderungen mobilisieren wollen. Auf gemeinsamen Seminaren haben wir Materialien und Handlungshilfen erarbeitet, mit denen Digitalisierungsprozesse auf Betriebsversammlungen thematisiert und mit denen eigene Forderungen gefunden werden können. Als nächstes sollen betriebliche Aktionen und Verhandlungen folgen.

Mit dieser Arbeit wollen wir auch die beiden in der Digitalisierungsdebatte weit verbreiteten Pole des Technikoptimismus und des Technikpessimismus aufbrechen. In die Entwicklung und Umsetzung von Technologien sind soziale Interessen immer eingeschrieben. Weder verbessert Technik automatisch die Welt, noch zerstört sie diese zwangsläufig. Welche Technologien entwickelt werden, welche Inhalte sie haben, wem sie nutzen, usw. ist stets Ergebnis von Klassenkämpfen und Auseinandersetzungen um andere Herrschaftsverhältnisse wie dem Geschlechterverhältnis. Diese müssen wir führen, wenn wir nicht bloß die Folgen von Technik bearbeiten, sondern sie nach unseren Bedürfnissen gestalten wollen.

Unsere Arbeit zu Digitalisierung ist dabei von vorneherein international angelegt: mit Kolleg*innen von Zara in Spanien wollen wir die Auseinandersetzung um die Gestaltung und Einführung von Technologien gemeinsam führen. Dazu planen wir gemeinsame Verhandlungen und Aktionen im kommenden Jahr. Für die Zukunft wollen wir die Frage der Digitalisierung im Einzelhandel stärker über den Betrieb hinaus thematisieren: in den Debatten auf Betriebsversammlungen taucht immer wieder der Aspekt auf, dass die Einzelhandelskonzerne Stadt und damit unseren gesamten Lebensraum gestalten, ohne dass wir darauf Einfluss nehmen. Hier sehen wir Anknüpfungspunkte für eine Zusammenarbeit beispielsweise mit Recht auf Stadt-Gruppen.

